

Die gefährlichsten Feinde um diese Zeit waren die Türken, ein tartarisches Volk aus den Hochsteppen Asiens, zwischen dem Altai und dem kaspischen See. Vom zehnten Jahrhundert an waren sie stete Kriegsgefährten der Araber. Einer ihrer größten Eroberer war Osmān (1299—1326). Dieser unterwarf sich den nordwestlichen Theil Kleinasiens und wurde so der Stifter des osmanischen, oder, wie wir es nennen, des türkischen Reiches. Sein Sohn und Nachfolger, Orchan, eroberte Kleinasien bis an den Hellespont. Er nahm den Titel Sultan oder Padiſcha an und wählte seinen Sitz zu Prusa in Bithynien. Derselbe errichtete aus den schönsten und stärksten Christenkneben, die er im Islam und in den Waffen erziehen ließ, eine besondere Leibwache, Janitscharen, d. i. neue Krieger, genannt. Sie lebten in Kasernen zusammen, wo sie in klösterlicher Zucht zum Gehorsam, zur Enthaltſamkeit und zu steter Waffenübung angehalten wurden. Ihrer ungestümen Tapferkeit vermochte lange keine Macht zu widerstehen. Orchan's Sohn und Nachfolger, Murat I., eroberte 1361 Hadrianopel und verlegte den Sitz seiner Herrschaft nach Europa. Nach ihm drang Bajesid, welcher wegen der Schnelligkeit seiner Siege Zilderim, d. i. Blitz, genannt wurde, in Thracien ein und bedrohte selbst die Kaiserstadt Constantinopel. Sigismund, der König von Ungarn und nachmaliger deutscher Kaiser, rückte ihm entgegen, erlitt aber bei Nikopolis in der Bulgarei (1396) eine fürchterliche Niederlage. Schon Bajesid würde Constantinopel erobert haben, wäre nicht über den mächtigen Eroberer ein noch mächtigerer gekommen. Dieser war Timur, Anführer mongolischer Horden. Er schlug den Sultan Bajesid in der großen Völkerschlacht bei Ancora (Ancora) in Kleinasien (1402), nahm ihn selbst gefangen und führte ihn mit sich fort. Derselbe starb aber schon im nächsten Jahre. Timur ließ jedoch den Söhnen Bajesid's das Reich ihres Vaters; und dieses erholte sich so schnell wieder, daß schon im Jahre 1453 Mohammed II. die Hauptstadt Constantinopel selbst nach dreiundfünfzigtägigem Sturme eroberte. Der Kaiser Constantin XI. fiel im Gedränge; Justiniani, ein edeler Genuese, der an der Spitze seiner Landsleute, welche die